

Name: k-soja - **Ausgabe:** ana - **Ressort:** ank

Thema: Unbenannt - **Autor:** ckleiner - **Ausgedruckt von:** tbrandl

Erscheint: 24.12.2016 - **Ausdruck:** 12.01.2017 12:43:05

Heimisches Soja: Weiter im Aufwind, aber nicht ohne Probleme

Bei der Eiweißversorgung spielt die Pflanze eine immer größere Rolle – Gerade in der Ausbildung aber kommt das Wissen darüber mitunter zu kurz

Töging. Das Interesse am Sojaanbau in Deutschland steigt weiter an, die Tendenz zum heimischen Anbau ist ungebrochen: Vor diesem Hintergrund haben das Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V. und die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft im Rahmen des Projekts Soja-Netzwerk in Töging die weitere Entwicklung besprochen. Deutschlandweit werden demnach mittlerweile 16 000 Hektar Fläche mit Soja bebaut, davon rund 6600 Hektar in Bayern.

Landwirte, Landhandel und Sojaaufbereiter diskutierten in Töging die aktuelle regionale Situation, sprachen über Schwierigkeiten und Hemmnisse sowie über Verbesserungsvorschläge rund um

heimisch erzeugte Sojabohnen. Die Themen reichten vom Anbau über die Erfassung und Verarbeitung bis zur Verwendung von Soja als Futter.

Ein überzeugter Anhänger des heimischen Sojas ist Johann Binder, Legehennenhalter aus dem Landkreis Altötting. Er baut seit 2012 Soja an und verfüttert es an seine Legehennen. Weil er seinen Bedarf aus eigenem Anbau nicht decken kann, ist er auf der Suche nach guter, heimisch erzeugter Ware. Aktuell könnte er weitere 30 Tonnen Soja pro Jahr für seine Hennen brauchen – auch, weil heimisches Futter für ihn ein ziehendes Verkaufsargument für seine Eier ist. „Für mich ist der Anbau von Soja nur von Vorteil, sowohl für

die Fruchtfolge als auch beim Einsatz der Bohnen am Betrieb“, sagt Johann Binder.

Ein weiterer Betrieb aus dem Landkreis Altötting war mit Matthias Mühlhauser vertreten. Die Mühlhausers bauen neben Mais, Wintergerste und Raps seit 2010 Sojabohnen an. Der Betrieb ist Leuchtturmbetrieb im bundesweiten Soja-Netzwerk und hält Mastschweine und Legehennen.

Die heimisch angebaute Soja wird als Vollbohne getoastet und kommt in der eigenen Geflügelfütterung zum Einsatz. Ziel des Betriebes ist es, die Eiweißversorgung in der Viehhaltung mittels der selbst produzierten Soja zu gewährleisten. Dabei spielen die Regionalität sowie die positiven Ef-

fekte und Erfahrungen bei der Verfütterung an die eigenen Legehennen eine wichtige Rolle.

Als dritter Legehennenhalter aus der Region kam Alexander Demmelhuber zum Runden Tisch. Er verfüttert die geputzten und getoasteten Sojabohnen an seine Legehennen. Den Abputz, also die Schalen, verwendet er als Einstreu. Seine Eier vermarktet er vollständig selbst.

Weitere Teilnehmer waren die Landwirte Johann Grötzinger, der sich bereits vor 25 Jahren am Sojaanbau versucht hat, sowie Johannes Hofer, der neben 130 Hektar Ackerbau Milchkühe hält und nun seit drei Jahren Soja anbaut. Landhändler Sebastian Wohlmannstetter aus Unterdietfurt im Landkreis

Rottal-Inn überlegt, in Zukunft auch Soja zu erfassen und zu lagern. Schwierigkeiten bereiten ihm allerdings die oft kleinen und uneinheitlichen Parteien. Mit Gerhard Rieglsperger war auch ein Maschinenbauer beim Runden Tisch vertreten. Er baut Ölpresen und Entölungsmaschinen, die modular zusammensetzbar sind, sowie kleine, elektrische Toaster mit einem Durchsatz von 100 bis 200 Kilogramm pro Stunde.

Deutlich wurde in Töging, dass es bei allem Erfolg der heimischen Soja durchaus noch Defizite gibt. So fehlen den Landwirten zufolge in der Praxis bisweilen Informationen zu richtigen Lagerung von Soja. Helfen sollen hier Online-Empfehlungen aus dem Soja-Netzwerk, ebenso, wenn es etwa darum

geht zu erfahren, wo feuchte und ungereinigte Sojabohnen direkt aus der Ernte angebracht werden können, oder wie Qualitätskriterien für aufbereitete Sojabohnen aussehen.

Als Schwierigkeit sehen die Akteure auch, dass ihrer Meinung nach in der Ausbildung von Landwirten zu wenig Wissen zu Soja vermittelt wird. Auch hier möchte das Projekt Soja-Netzwerk anknüpfen und in absehbarer Zeit Unterrichtsmaterialien für Berufs- und Fachschulen zur Verfügung stellen. Fragen zum Sojaanbau, besonders von Neueinsteigern, beantwortet Julia Matzka vom LKP unter ☎ 089/29006328 bzw. per E-Mail an julia.matzka@lkp.bayern.de. – red